

Kommentar

Die Rede

Mit Alt-Bundespräsident Christian Wulff als Redner bei der Eröffnungsveranstaltung ihres 70. Kongresses hat die DGU eine Win-Win-Situation geschaffen. Wann kommt es schon einmal vor, dass ein ehemaliges Staatsoberhaupt bei einer medizinischen Fachgesellschaft, noch dazu einer eher kleinen, auftritt? Für Wulff selbst, der nur knapp zwei Jahre Präsident war, bevor er zurücktrat, war es eine weitere Gelegenheit, das Bild des auf den eigenen Vorteil bedachten Politikers zu korrigieren, das in der Bevölkerung teilweise noch vorherrscht. Doch was hat Wulff eigentlich gesagt? Seine Rede war allgemein und staatsmännisch und hätte auch an anderer Stelle gehalten werden können. Er analysierte, warum trotz guter wirtschaftlicher Situation eine seltsam ängstliche und gleichzeitig aggressive Stimmung in Deutschland herrscht. Doch da vermittelte er den Eindruck, dass er eben doch nur aus einer privilegierten Position auf das Land sieht und von der Arbeitswirklichkeit etwa der Ärzte und Pfleger in unterbesetzten Kliniken in einer von übermächtigem Wirtschaftsdenken geprägten Gesellschaft keine Ahnung hat. ■

Den Autor erreichen Sie unter: ms@biermann.net

Pioniere geehrt

DGU nimmt korrespondierende Mitglieder auf

DRESDEN [ms] Mit zwei Urologen aus Italien und Ägypten hat die Deutsche Gesellschaft für Urologie (DGU) bei ihrem 70. Kongress in Dresden zwei Pioniere in Laparoskopie und Nierentransplantation als korrespondierende Mitglieder aufgenommen.

Prof. Guglielmo Breda, Bassano del Grappa/Italien, und Prof. Hisham Hammouda, Assiut/Ägypten, sind beim 70. DGU-Kongress zu korrespondierenden Mitgliedern der Fachgesellschaft ernannt worden.

Breda war von 1984 bis 2011 Chefarzt der Klinik für Urologie des Klinikums „San Bassiano“ in Bassano del Grappa. Er führte die erste laparoskopische Nephrektomie in Italien und mehr als 250 Fortbildungsveranstaltungen durch. Wie DGU-Präsident Prof. Paolo Fornara bei der Übergabe

der Auszeichnung betonte, etablierte Breda in einer feindlichen „Hexenjagd-atmosphäre“ das minimalinvasive Verfahren der Laproskopie und baute die Stadt in Venetien (Nordostitalien) zu einem Lehrzentrum dafür aus.

Hammouda ist seit 2011 Direktor der Universitätsklinik für Urologie und des Nierentransplantationszentrums der Universität Assiut in Ober-Ägypten, auf halbem Wege zwischen Luxor und Kairo. Die Schwerpunkte des Vorstandsmitgliedes der Ägyptischen Gesellschaft für Urologie sind Kinderurologie, kontinente Harnableitungsformen und die Nierentransplantation. Hammouda ist Gründer und verantwortlicher Leiter des Transplantationsprogrammes der Universität Assiut. Er organisierte und führte mehr als 150 Fortbildungsveranstaltungen persönlich durch. ■

Personen- und Firmenindex

PERSON			
Albers, Prof. Peter	7	Hornemann, PD Dr. Amadeus	6
Baumann, PD Dr. Freerk	18	Huland, Prof. Hartwig	2
Boeken, Prof. Udo	7	Ivens, Prof. Katrin	7
Bolenz, Prof. Christian	2	Kantara, John A.	2
Brandt, Dr. Maximilian	19	Kelm, Prof. Malte	7
Breda, Prof. Guglielmo	2	Khan, Prof. M. Shamim	6
Buse, Dr. Stephan	6	Kopp, Prof. Ina B.	4
Butea-Bocu, Dr. Marius Cristian	2	Kramer, Dr. Heike	3
Cardinal, Alida	2	Kreienberg, Prof. Rolf	4
Cohausz, Dr. Maximilian	2	Lazica, PD Dr. David	1
Fornara, Prof. Paolo	1,3	Lehmann, Dr. Jan	19
Freund, Prof. Matthias	3	Lichtenberg, Prof. Artur	7
Gassen, Dr. Andreas	6	Linné, Dr. Clemens	18
Giessing, Prof. Markus	6	Lüftner, Prof. Diana	3
Gronau, Dr. Eckart	2	Michel, Prof. Maurice Stephan	2,4,8
Hallek, Prof. Michael	7	Müller, Prof. Stefan C.	2
Hammouda, Prof. Hisham	2	Neumann, Dr. Eva	19
Heck, PD Dr. Matthias	2	Otto, Dr. Walter	2
Heinrich, Dr. Dirk	4	Otto, Prof. Ullrich	2,8
Hellmis, Dr. Eva	18	Rassweiler, Prof. Jens	19
Henke, Rudolf	1,6	Roth, Michael	18
Hirte, Christian	4	Roth, Uli	18
Hofmeister, Dr. Stephan	6	Rump, Prof. L. Christian	7
		Scheltzig, Prof. Hubert	7
		Schneider, Dr. Andreas W.	1
		Schneider, Prof. Hendrik	8
		Schroeder, Dr. Axel	1,2,4,8
		Schultz-Lampel, Prof. Daniela	2
		Spahn, Jens	1,2,3,4
		Stenzl, Prof. Arnulf	2,18
		Vogel, PD Dr. Martin	19
		Weber, Nina Maria	18
		Westenfeld, PD Dr. Ralf	7
		Wulff, Christian	1,2,3
FIRMA			
		art tempi communications	18
		Astellas	19
		BMS	18
		Endomedica	18
		Ferring	19
		Ipsen	19
		Janssen-Cilag	18,19
		MSD Sharp & Dohme	16,18
		Takeda	2,18

Namen & Nachrichten



Arnulf Stenzl

► **Prof. Arnulf Stenzl**, Tübingen, wurde beim 70. DGU-Kongress in Dresden auf der DGU-Mitgliederversammlung bei den turnusgemäßen Neuwahlen zum 2. Vorsitzenden der Fachgesellschaft gewählt. Neu in den Vorstand der Fachgesellschaft gewählt wurden zudem: Prof. Christian Bolenz, Ulm, als Schatzmeister und Prof. Daniela Schultz-Lampel, Villingen-Schwenningen, in das Vorstandsressort Wissenschaft und Praxis. (ms) ■



Hartwig Huland

► **DGU-Preise:** Mit der höchsten Auszeichnung der DGU, der Maximilian Nitze-Medaille für besondere Verdienste für das Fach Urologie, wurde in Dresden Prof. Hartwig Huland, Hamburg, geehrt. PD Dr. Matthias Heck, München, erhielt mit dem Maximilian Nitze-Preis die höchste wissenschaftliche Auszeichnung der Fachgesellschaft. Der Medienpreis Urologie 2018 ging an den Berliner Regisseur, Autor und freien Journalisten John A. Kantara für seine Wissenschaftsdokumentation „Tabu Inkontinenz“, die auf 3Sat gesendet wurde. (DGU/ms) ■



Matthias Heck

► **Prof. Ullrich Otto**, Ärztlicher Direktor des Urologischen Kompetenzzentrums für die Rehabilitation (UKR) der Kliniken Hartenstein in Bad Wildungen, und Prof. Stefan C. Müller, Direktor der Klinik und Poliklinik für Urologie und Kinderurologie am Universitätsklinikum Bonn, wurden beim 70. DGU-Kongress in Dresden als Anerkennung für ihre langjährige wissenschaftliche, klinische und institutionelle Arbeit mit der DGU-Ehrenmitgliedschaft gewürdigt. Mit Ullrich wurde erstmals in der Geschichte der deutschen Urologie ein Urologe aus der Rehabilitationsmedizin mit der Ehrenmitgliedschaft für seine Verdienste für die Fachgesellschaft gewürdigt. (ms) ■



Ullrich Otto



Stefan C. Müller

► **Dr. Marius C. Butea-Bocu**, Oberarzt im Urologischen Kompetenzzentrum für die Rehabilitation (UKR) der Kliniken Hartenstein, wurde auf dem 70.



Marius Cristian Butea-Bocu

DGU-Kongress für seinen Vortrag „Zertifizierung – Cui bono?“ (s. auch UN 7-8/2018, S. 11-12) mit einem klinischen Vortragspreis ausgezeichnet. Erstmals hat der Urologe anhand der Datenbank des UKR gezeigt, dass zertifizierte Prostatakarzinomzentren im statischen Mittel bessere Ergebnisse generieren als nicht zertifizierte Zentren. (Kliniken Hartenstein/ms) ■

► **Alexander-von-Lichtenberg-Preis:** Auf dem diesjährigen DGU-Kongress in Dresden konnte die „Urologische Gemeinschaftspraxis Münster“ – repräsentiert durch Dr. Walter Otto, Dr. Eckart Gronau und Dr. Maximilian Cohausz – den mit 5000 Euro dotierten Alexander-von-Lichtenberg-Preis entgegennehmen. Initiatoren des Preises sind die DGU, der Berufsverband der Deutschen Urologen (BvDU) und die Takeda Pharma Vertrieb GmbH & Co KG.



Alida Cardinal (Takeda), Maximilian Cohausz, Axel Schroeder (BvDU), Maurice Stephan Michel (DGU) (v.l.).

Nach Ansicht der vierköpfigen Fachjury wird das Projekt den Anforderungen an eine intersektorale Versorgung von urologischen Krebspatienten in besonderer Weise gerecht. Darüber hinaus stelle es die Wahrnehmung der medizinischen und sozialen Verantwortung dieses sensiblen Bereichs der Urologie auf vorbildliche Weise in den Mittelpunkt. Das Ziel der Gemeinschaftspraxis ist es, allen urologischen Tumorpatienten eine kontinuierliche, fortschrittliche Behandlung zukommen zu lassen. Regelmäßige Qualitätszirkel, interdisziplinäre Tumorboards, Patientenvorträge, die Gründung fachspezifischer Netzwerke (Münsteraner Allianz gegen Krebs, MAgKs 2014) und deren Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft bilden eine handlungs- und tragfähige Struktur – allesamt wichtige Voraussetzungen, um dieses Ziel zu erreichen. (DGU/ms) ■

Buchtipps

Patientenorientierung als Maßstab, Nachahmung erwünscht

„In diesem Buch geht es nicht um die Klinik, es geht ums Prinzip“, so steht es groß auf der dritten Seite des Vorworts. Denn man könnte bei einem Buch, das den Namen der eigenen Klinik zum Prinzip erklärt, in der Tat eine kostenpflichtige Werbeschrift befürchten. Doch das so benannte Prinzip überzeugt nicht nur durch seine Erfolge, sogar Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hat sich kürzlich selbst davon ein Bild gemacht, wie in der Hamburger Prostatakrebs-Klinik (zusammen)gearbeitet und die Qualität gemessen wird und forderte, das Beispiel müsse Schule machen (wir berichteten). Genau darum geht es den Autoren in diesem Buch: „ein Beispiel, das man kopieren kann“, Vorschläge für die „Reform von innen“, um „das Gesundheitswesen – ein krankes System“ zu heilen. Oberster Maßstab sei dabei die Orientierung am „Patientenwohl als Kompass für Struktur, Abläufe und Umgangskultur“. Dies „bleibt oft nur ein

frommer Wunsch“, es sei denn, man organisiert die Patientenversorgung nachprüfbar anders, nämlich – so die Kernpunkte des Prinzips – a) durch Spezialisierung auf eine einzige Erkrankung, b) durch ein nicht hierarchisches Faculty-System mit einem gut kooperierenden Team und c) durch die systematische Erfassung und Veröffentlichung der Behandlungsergebnisse, auch nach Entlassung der Patienten aus der Klinik. Diese und weitere damit verbundene Aspekte werden nicht nur von Urologen der Martini-Klinik, sondern auch aus Sicht von Patienten, Pflegern, Wissenschaftlern, Unternehmern und Unternehmensberatern dargestellt. (ms) ■



Hartwig Huland, Markus Graefen, Jens Deerberg-Wittram (Hrsg.): „Das Martini-Prinzip: Spitzenmedizin durch Spezialisierung, Ergebnistransparenz und Patientenorientierung“,